

Bräuer-Zeitung.

Offizielles Organ des Centralverbandes deutscher Brauer und verwandter Berufsgenossen.

Erscheint jeden Sonnabend. — Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mark, für das Ausland 2 Mark, pro Quartal. — Inserate die fünfgehaltene Petitzeile 20 Wfa.

Redaktion: R. Wiehle, Linden-Gannover.

Sämmtliche Briefe sowie Geldsendungen sind zu adressiren: R. Wiehle, Linden-Gannover, Falkenstraße 28. Postzeitungsliste: Nr. 1187.

Nr. 13.

Hannover, den 28. März 1896.

6. Jahrgang.

Kollegen! Werbet unablässig Mitglieder für den Verband!

Bekanntmachung.

Der Hauptvorstand hat in seiner letzten Sitzung die Wahlkreise wie folgt eingetheilt:

1. Wahlkreis: Berlin, Spandau.
2. Wahlkreis: Stettin, Lübeck, Flensburg, Kiel, Neumünster, Bremerhaven.
3. Wahlkreis: Hamburg, Harburg.
4. Wahlkreis: Hannover.
5. Wahlkreis: Hildesheim, Peine, Braunschweig, Halberstadt, Dessau, Halle a. S., Zeitz.
6. Wahlkreis: Einzelmitglieder von Dresden.
7. Wahlkreis: Zwickau, Chemnitz, Leipzig.
8. Wahlkreis: Altenburg, Gera, Erfurt, Arnstadt, Eisenach, Coburg.
9. Wahlkreis: Kassel, Friedberg, Hanau.
10. Wahlkreis: Frankfurt a. M. (2 Delegirte).
11. Wahlkreis: Hamm i. W., Hagen i. W., Dortmund, Bochum.
12. Wahlkreis: Essen a. Rh., Duisburg, Düsseldorf.
13. Wahlkreis: Mülheim a. Rh., Barmen, Elberfeld, Köln a. Rh.
14. Wahlkreis: Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Heidelberg.
15. Wahlkreis: Speyer, Ludwigshafen, Kaiserslautern.
16. Wahlkreis: Mannheim, Schwetzingen.
17. Wahlkreis: Karlsruhe, Pforzheim, Straßburg, Schiltigheim.
18. Wahlkreis: Aschaffenburg, Kitzingen, Würzburg, Würth.
19. Wahlkreis: Nürnberg.
20. Wahlkreis: Regensburg, Landshut, Freising.
21. Wahlkreis: München, Traunstein, Teisendorf, Staltach, Bernried (3 Delegirte).
22. Wahlkreis: Ulm, Heidenheim, Aalen, Heilbronn, Göttingen.
23. Wahlkreis: Stuttgart, Böblingen, Oberndorf am Neckar, Ludwigsburg (2 Delegirte).
24. Wahlkreis: Die Einzelmitglieder.

Sämmtliche Delegirte müssen per Stimmzettel gewählt werden und sind diese unverzüglich nach der Wahl dem Hauptvorstande einzuliefern. Derjenige der vorgeschlagenen Kollegen gilt als gewählt, welcher die absolute Majorität der Stimmen auf sich vereinigt. Wenn 18., 19. und 21. Wahlkreis behält sich der Hauptvorstand eine Aenderung vor, falls sich die Mitgliederzahl in der Kürze verschieben sollte.

Gleichzeitig macht der Hauptvorstand den Vorschlag, daß drei Wahlkreise bestimmt werden, deren Delegirte vor dem Stattfinden des Kongresses Bücher und Kasse in der eingehendsten Weise prüfen. Während der Verhandlungen kann eine Revision nicht vorgenommen werden und nach Schluß der Sitzungen kann den gewählten Kollegen wohl kaum zugemuthet werden, bis in die Nacht hinein die Buchführung von einem Jahr zu revidiren, wie bisher ge-
sehen.

J. A. R. Wiehle.

Internationaler sozialistischer Arbeiter- und Gewerkschafts-Kongress — London 1896.

Werthe Brüder und Genossen! Es freut uns sehr, Ihnen mittheilen zu können, daß unser erstes Einladungs-Rundschreiben bei den Arbeitern der ganzen Welt die freundschaftlichste Aufnahme gefunden hat.

Die bedeutendsten Arbeitervereinigungen Europas, Amerikas und Australiens haben bereits ihre Absicht kundgegeben, 1896 in London vertreten zu sein. Außerdem wurde uns mitgetheilt, daß eine große Anzahl von Gewerkschaften beschlossen hat, während derselben Woche, in welcher der Allgemeine Internationale Kongress stattfindet, auch besondere internationale Kongresse für die betreffenden Gewerbe abzuhalten. Während wir natürlich die Organisation dieser äußerst wichtigen Internationalen Kongresse besonderer Gewerbe nicht auf uns nehmen können, sind wir, soweit als thunlich, gern zur Dienstleistung als Centralstelle erbötig, um die ge-

werkschaftlichen Vereinigungen der verschiedenen Länder mit einander in Verbindung zu setzen.

Der Internationale Kongress für 1896 wird abgehalten werden am

Montag, den 27. Juli und an den nächstfolgenden fünf Tagen

in dem großen Saale der St. Martin's Town Hall (Mathhaus des Distrikts St. Martin) Charing Cross Road, nahe der Eisenbahnstation Charing Cross und dem Platz: "Trafalgar Square".

Es werden dort bereit gehalten Zimmer für die Delegirten der verschiedenen Nationalitäten

zur Abhaltung ihrer eigenen Sitzungen, sowie besondere Zimmer für jede der aus Delegirten aller Nationalitäten zusammengesetzten Kommissionen, welche die verschiedenen Fragen der Tagesordnung, nach gewissen Hauptpunkten gruppiert, vorberathen sollen.

Näheres über Hotel- und Wohnungsunterkunft und Preise wird baldmöglichst veröffentlicht werden. Wir sind jederzeit gern bereit, Vereinen alle mögliche etwa gewünschte Auskunft über Hotel-, Wohnungs- und Preisverhältnisse mitzutheilen.

Die Arbeiterschaft Großbritanniens und Irlands freut sich darauf, ihre Genossen hier begrüßen und den besitzenden Klassen zeigen zu können, daß die Arbeiter aller Länder über die Grundzüge einig sind, welche die vollständige politische und ökonomische Freiheit der arbeitenden Klassen herbeiführen sollen.

Wir wiederholen gleichzeitig mit dieser Einladung den im Jahre 1893 zu Zürich gefaßten Beschluß, an welchem wir natürlich bei der Erlangung unserer Einladung zum 1896er Kongress gebunden waren und sind, nämlich:

"Zugelassen zum Kongress werden alle Arbeiter-Gewerkschaften, sowie alle die sozialistischen Parteien und Verbindungen, welche die Nothwendigkeit der Arbeiter-Organisation und der politischen Aktion anerkennen."

Unter politischer Aktion ist zu verstehen, daß die Arbeiterparteien die politischen Rechte und die Gesetzgebungsmaschinerie nach Kräften benutzen oder zu erobern suchen, zur Förderung der Interessen des Proletariates und zur Eroberung der politischen Macht."

Alle Verbindungen, die den Kongress zu besichtigen wünschen, werden aufgefordert, an das Organisationskomitee am oder vor dem 1. Juli d. J. den

Namen der Verbindung und die Anzahl ihrer Delegirten

einzuliefern. Das Organisations-Komitee verkennt keineswegs, daß dies nicht in allen Fällen möglich ist, möchte jedoch annähernd bis zum 1. Juli die Anzahl von Delegirten wissen, für welche es Unterkunft zu finden hat.

Jeder vertretenen Verbindung werden so viele

Eintrittskarten verabsolgt, als sie Delegirte schickt. Delegirte werden zum Kongress nur gegen Vorzeigung ihrer Eintrittskarten an der Thür des Sitzungslokales zugelassen.

Jede Nationalität prüft für sich die

Mandate ihrer eigenen Delegirten und stellt eine

Liste der Delegirten auf, deren Mandate gültig befunden oder zurückgewiesen wurden. Diese Liste ist, nebst den Mandaten, dem Organisationskomitee behufs Drucklegungen der Delegirtenliste zu übergeben.

In Fällen beanstandeter Mandate entscheidet in erster Instanz das Bureau (Standing Orders Committee). Im Falle einer Berufung gegen dessen Entscheidung wird die Frage endgiltig durch den Kongress entschieden.

Delegirte, deren Mandate gültig befunden worden, erhalten von dem Organisationskomitee eine auf ihren Namen lautende Karte.

Das Organisationskomitee hat die folgende Provisorische Geschäftsordnung (Standing Orders) aufgestellt:

1. Am Sonntag, den 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr, findet im Hyde Park eine öffentliche Demonstration im Freien zur Bestürmung des Weltfriedens statt, zu welcher Vertreter der fremdländischen Delegationen zum Neben eingeladen werden sollen.

2. Eine seitens des Organisationskomitees für die Delegirten veranstaltete Empfangsfestlichkeit wird am Sonntag, den 26. Juli, Abends 8 Uhr, stattfinden.

3. Am Montag, den 27. Juli, Morgens 9 Uhr, treten die Delegirten der verschiedenen Nationalitäten in den für dieselben bestimmten besonderen Zimmern zusammen, behufs:

a) Wahl eines Präsidenten und eines Sekretärs für die betreffende Nationalität;

b) Prüfung der Mandate ihrer Delegirten und Aufstellung des Berichtes an das Organisationskomitee über die Zusammenstellung ihrer Delegation;

c) Wahl je zweier Delegirten jeder Nationalität als ihre Vertreter für das Bureau (Standing Orders Committee);

d) Wahl je zweier Delegirten jeder Nationalität für die verschiedenen Kommissionen zur Vorberathung der Fragensgruppen der Tagesordnung.

4. Alle zur Berathung vorgeschlagenen Anträge und Gegenstände sollen seitens des Kongress-Organisationskomitees nach bestimmten Hauptpunkten gruppiert und von demselben demzufolge den betreffenden Kommissionen überwiesen werden.

5. Alle etwa vorliegenden Anträge und Gegenstände, welche nicht dementsprechend mit anderen zusammen als in eine der betreffenden Hauptgruppen fallend eingereicht werden können, sollen dem Kongress nach erfolgter Erledigung der Hauptfragensgruppen unterbreitet werden, falls hierzu noch Zeit verbleibt.

6. In der am Montag, den 27. Juli, 11 Uhr Vormittags stattfindenden ersten Sitzung des Kongresses soll den Vorsitz führen ein englisch sprechender, von dem Organisationskomitee ernannter Präsident, nebst je einem französisch sprechenden und einem deutsch sprechenden von dem Organisationskomitee hierzu eingeladenen Delegirten als Vizepräsidenten. Der Präsident wird eine Begrüßungsrede halten, welche von den Vizepräsidenten erwidert wird. Der Kongress vertagt sich darauf um 1 Uhr Nachmittags und die verschiedenen Kommissionen treten später Nachmittags zusammen.

7. Der Kongress hält am Dienstag und den folgenden Tagen täglich zwei Sitzungen und zwar Vormittags von 10—12^{1/2} Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr.

8. Am Dienstag wird das erste von dem Kongress zu verhandelnde Geschäft die Entgegennahme der Berichte der verschiedenen Nationalitäten bezüglich ihrer Delegationen, sowie die Gültigkeitserklärung oder Zurückweisung der Mandate seitens des Kongresses sein.

9. Hierauf erfolgt die Entgegennahme der Kommissionsberichte.

10. Die verschiedenen am Montag Nachmittag und nachher sich getrennt versammelnden Kommissionen haben alle Anträge, welche auf die besonderen, ihnen zur Vorberathung überwiesenen Fragen bezug haben, zu erwägen und zu erörtern. Die einzelnen Kommissionen verfassen sodann einen Bericht über die ihnen zugewiesenen Fragen und stellen ihren diesbezüglichen Antrag auf. Ist eine Kommission nicht einstimmiger Meinung, so kann sie auch einen Minoritätsbericht und einen entsprechenden Gegenantrag aufstellen.

11. Es wird kein Amendement zu der Geschäftsordnung (Standing Orders) oder der Aufstellung der Tagesordnung später als am Montag angenommen.

12. Die Redezeit ist für den Berichterstatter einer jeden Kommission 20 Minuten, für alle anderen Redner 10 Minuten, und keinem Redner wird mehr als einmal das Wort über denselben Gegenstand ertheilt. Doch kann die Beiseitsetzung dieser Geschäftsordnungs-Vorschrift (Standing Order) jederzeit beantragt und seitens des Kongresses durch Abstimmung beschlossen werden.

13. Ueber die Anträge, welche grundsätzliche Hauptfragen behandeln, wird nach Nationalitäten abgestimmt. Die Abstimmung über nebensächliche Fragen erfolgt durch Händeaufheben.

14. Das Organisationskomitee empfiehlt dem Bureau (Standing Orders Committee) die Ernennung von Präsidenten verschiedener Nationalitäten für jeden folgenden Sitzungstag.

Eine große Zahl Anträge ist bereits von verschiedenen Verbindungen der einzelnen Länder eingegangen. Die von diesen Anträgen betroffenen Hauptfragen sind: Krieg und Schiedsgerichte, mittellose Einwanderer, der Achtstundentag, Kinderarbeit, Generalfreist, die Agrarfrage, Akfordarbeit, Kolonialpolitik, Konflikte zwischen Kapital und Arbeit.

Der letzte Termin zur Einbringung von Anträgen ist endgültig auf den

1. Mai 1896

festgesetzt.

Nach diesem Termin wird kein Antrag mehr von dem Organisationskomitee angenommen.

Sie werden hiermit inständigst ersucht, irgendwelche Anträge, die Sie auf die Tagesordnung gesetzt zu sehen wünschen, so früh als möglich einzubringen und rechtzeitig zur Festsetzung der Anzahl Ihrer Delegirten, sowie zur Wahl derselben zu schreiben.

Die unserer Einladung zu theil gewordene Aufnahme übertraf unsere hochgehendsten Erwartungen. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß der internationale Kongreß von 1896 eine von keinem seiner Vorgänger übertroffene Größe und Bedeutung erreichen wird. Die alte Internationale hielt ihren ersten Kongreß in England, im Jahre 1864, in der alten St. Martin's Hall. Von dem 1896er Kongreß dürfen wir wohl die feste Begründung eines neuen internationalen Einvernehmens zwischen den Arbeitern der ganzen Welt erhoffen!

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

Mit brüderlichem Gruß

Das Organisationskomitee.

Edward Aveling. F. Chandler. Edward Cowey. William Jaspik. F. M. Jack. Tom Mann. James Mawdsley. Henry Ducloux. A. Smith. W. C. Steadman. William Thorne. J. S. Wilson. William Thorne. William Jaspik. Edward Aveling. A. Smith.

Obiges stellt nur der Zeitersparniß halber für den Kongreß empfohlene Vorschläge dar. Der Kongreß hat jedoch uneingeschränkte Macht der Beschlußfassung und entscheidet endgültig über alle auf die Geschäftsordnung (Standing Orders) und die Tagesordnung bezüglichen Fragen.

Alle Mittheilungen wolle man richten an: William Thorne, 144, Barking Road, London, England.

Alle Arbeiterblätter — Partei- und Gewerkschaftsorgane — werden um Abdruck gebeten.

Korrespondenzen.

Sannover. In der Schweiz scheint die Bewegung doch noch einen friedlichen Verlauf zu nehmen. Es ist eine Arbeitsordnung vereinbart worden, die für alle Brauereien mit Motorenbetrieb den Zehnstundentag einführt, und zwar für alle Hilfsarbeiter, ferner 50 Prozent Lohnzuschlag für Sonntagsarbeit, welche mehr als 2 Stunden übersteigt, die mit 25 Proz. Zuschlag bezahlt werden; sie ist für die Brauereien mit über 10 000 Hektoliter Bierausstoß die Arbeiten ein, welche nicht zum technischen Betrieb gerechnet werden; weiter ist der fakultative Arbeitsnachweis der Fachvereine anerkannt, dem auch die event. Konventionalstrafen für Verletzung der Arbeitsordnung zu fallen; das Uebereinkommen gilt für drei Jahre fest. Die Brauereien haben das Recht, falls sie boykottirt werden, die Arbeitsordnung außer Kraft zu setzen. Der Boykott über die Berner Brauereien soll aufgehoben und die von denselben ausgesperrten Brauer sollen in anderen Verbandsbrauereien eingestellt werden. Die Arbeiterunions in St. Gallen und Winterthur haben dem Uebereinkommen zugestimmt und die anderen werden es wahrscheinlich auch thun mit Ausnahme der Berner, die auf die Wiedereinstellung der Aussperrten beharren und den Boykott in verschärfter Form fortführen. Die organisirten Brauereihilfen haben sich leider nicht genügend diszipliniert erwiesen gegenüber dem Terrorismus der Brauereibesitzer. Unter solchen Umständen konnte der geforderte obligatorische Arbeitsnachweis nicht errungen werden. Inwiefern enthält die neue Arbeitsordnung gegenüber den verschiedenen bestehenden Arbeitsordnungen in den Brauereien Verbesserungen.

Sannover. Am vergangenen Sonnabend starb im hiesigen Krankenhaus unser Mitglied Hermann Brede nach 10 monatlicher Krankheit an Schwindsucht. Er war seit längerer Zeit arbeitslos, kam nach hier, suchte Arbeit, aber vergebens, und mußte das städtische Krankenhaus aufsuchen. Er war ein treues Mitglied unserer Sache und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Obwohl er nur Wenigen bekannt, so hatten sich doch eine größere Anzahl Kollegen eingefunden, um ihn zu seiner letzten Ruhestätte zu geleiten. Fast alle Brauereien hatten zu diesem Zwecke einigen Leuten den Nachmittag frei gegeben, was wir ehrend anerkennen wollen.

Ajshaffenburg. Die Differenzen mit der Gesellschaftsbrauerei sind beigelegt. Die Bierfahrer bekommen von jetzt an 85 Mk. und die Hilfsarbeiter 80 Mk. monatlich, Ueberstunden werden an Wochentagen mit 40 Pfg. und Sonntags mit 50 Pfg. vergütet. Eine Wohnungszuschuss für die Brauer, welche außerhalb der Brauerei wohnen, will der Herr Direktor nicht bewilligen. Hoffentlich wird derselbe sich auch noch hierzu verstehen und einen ersten Konflikt wird die sonst sehr einsichtsvolle Direktion zu vermeiden wissen.

Bohum. Sonntag, den 15. März, fand bei Hege-mann unsere regelmäßige Versammlung statt, welche sich eines guten Besuches erfreute. Zunächst ließen sich 5 Kollegen in den Verband aufnehmen. — Zu Punkt 2: „Gewerkschaftskongreß“, verlas der Vorsitzende die Bekanntmachung der

Generalkommission und die verschiedenen dazu gestellten Anträge der einzelnen Gewerkschaften. Am meisten sympathisirte man mit dem Antrag der Gewerkschaftskommission Stuttgarts. Als Delegirter wurde Kollege Wiehle einstimmig gewählt und beschloß man, denselben freie Hand zu lassen bezüglich verschiedener Anträge. — Zu Punkt 3: „Delegirten“, wurde beschlossen, den Vorstand durch drei Mann zu ergänzen, welche die eventuellen Anträge zum Delegirten tage auszuarbeiten und der nächsten Versammlung zur Beschlußfassung vorzulegen haben. Die Wahl des Delegirten wurde ebenfalls bis zur nächsten Versammlung verschoben. — Sodann beleuchtete der Vorsitzende in Kürze die Bewegung unter den österreichischen Kollegen. Nachdem noch der Vorstand ermächtigt worden, verschiedene Mißstände auf der Brauerei Scharpenseel zu regeln, wurde die Versammlung um 8 Uhr geschlossen.

Chemnitz. Die meisten der hiesigen Brauereien haben die Forderungen der Brauer bewilligt. Hoffentlich folgen die fehlenden nach.

Darmstadt. Am 15. März wurde hier die zweite öffentliche Küfer- und Brauer versammlung mit folgender Tagesordnung abgehalten: 1. Referat über „Die Lage der Küfer und Brauer von Darmstadt.“ 2. Verschiedenes. Um 3 Uhr eröffnete Genosse Götz die Versammlung, welche nicht so gut besucht war, wie die am 1. März. Anscheinend ließen sich viele Kollegen durch die von den Herren Brauereibesitzern (diese hatten in der vorhergehenden Woche eine Versammlung) gemachte Aeußerung: „Wer die Versammlung besucht, wird am nächsten Tage entlassen“, abhalten. Es ist das ein Beweis, daß oben genannte Herren den Zweck der Organisation besser kennen als die hier beschäftigten Kollegen. Zu Punkt 1 erhielt Genosse Gerhold aus Frankfurt a. M. das Wort, welcher in einstündiger Rede unsere hiesige Lage, Zweck und Nutzen der Organisation und deren Entstehung, sowie das Verhältnis zwischen Meister und Gefellen in sehr deutlicher Weise schilderte. Zum Schluß forderte Redner die Kollegen auf, sich der Organisation anzuschließen, da nur dadurch die Lage der Arbeiter zu verbessern sei. Genosse Götz forderte dann die Kollegen, auch diejenigen, welche anderer Meinung seien auf, sich auszusprechen, es würde dann ein leichtes sein, das richtige zu finden. Während einer Pause ließen sich wiederum 10 Kollegen in den Brauerverband aufnehmen. Darauf stellte Kollege Niemeyer den Antrag, daß die Leitung der Zahlstelle der Brauer von Darmstadt dem Agitationskomitee Frankfurt a. M. vorläufig überlassen und in Darmstadt ein Vertrauensmann gewählt werden sollte, was auch angenommen und hierauf Kollege Jung als Vertrauensmann gewählt wurde. Kollege Schmittel-Frankfurt a. M. ermahnte noch die Kollegen, von ihrem Koalitionsrecht Gebrauch zu machen und bedauerte, daß sich so viele Kollegen durch den Schreckschuß der Herren heute von der Versammlung hätten abhalten lassen. Nachdem noch mehrmals die Nothwendigkeit der Organisation besprochen war, wurde die Versammlung von dem ersten Vorsitzenden um 5 Uhr geschlossen.

Dresden. Sonnabend, den 14. März, fand im Saale des „Trianon“ das 3. Stiftungsfest des Fachvereins statt. Waren schon das 1. u. 2. Stiftungsfest glanzvoll verlaufen, so können wir wohl mit Recht behaupten, daß in Dresden noch kein Vergnügen, kein Fest der Brauer stattgefunden, welches so zahlreich besucht oder welchem auf eine so einmüthige Zusammengehörigkeit der Kollegen vorhanden gewesen wäre, wie bei diesem Feste. Mit Stolz können wir auf unserer Organisation Blühen und Gedeihen blicken.

— Sonnabend, den 21. März, fand im Saale des „Bürgerbräu“ eine öffentliche Böttcher- und Brauer-Versammlung statt, welche sehr gut besucht war. In der Brauerei Reikewitz waren Donnerstag, den 19. März, zwei Böttcher ohne Grund entlassen worden, die mit denselben arbeitenden Kollegen erklärten sich solidarisch und legten die Arbeit nieder. Der Vertrauensmann der Böttcher wurde Freitag bei dem Herrn Direktor Benkendorf in der Brauerei Reikewitz bezüglich dieser Angelegenheit vorstellig, doch lehnte der Herr das Wiedereinstellen dieser Leute ab. Sonnabend wurde eine Kommission des Gewerkschaftskartells in der Sache vorstellig. Dieser Kommission gelang es, die Wiedereinstellung der Böttcher zu bewerkstelligen. Trozdem fand am selben Abend eine öffentliche Versammlung statt, in welcher so manches Bild entrollt wurde. Da in der Brauerei Reikewitz dieser Fall schon zum zweiten Male vorgekommen, ging nach längerer Debatte seitens der Böttcher und Brauer folgende Resolution ein:

„Sollte sich in der Brauerei Reikewitz dieser Fall wiederholen, so erklären die Böttcher, die Arbeit nicht eher aufnehmen zu wollen, bis der dortige Oberböttcher Willkomm entlassen ist.“

Diese Resolution wurde auch von den anwesenden Gegnern der Arbeiter-Organisation einstimmig angenommen.

— Sonntag Nachmittag 2 Uhr fand im Saale des „Bürgerbräu“ die Generalversammlung des Fachvereins statt. Vorsitzender Schild berichtete über die Thätigkeit des Vorstandes. Hierauf erstattete Kollege Frisching den Kassenbericht, nach welchem die Renowal des Gesamtvorstandes vorgenommen wurde. Es wurden mit wenigen Ausnahmen Kollegen in den Vorstand gewählt, die denselben noch nicht angehört hatten. Hierauf wurden verschiedene Vorkommnisse in einer hiesigen Großbrauerei zur Sprache gebracht und der Beschluß gefaßt, die Streitkommission zu beauftragen, die Angelegenheit zu untersuchen und möglichst zu regeln. Nachdem noch der neugewählte Vorsitzende mit herzlichen Worten aufgefordert hatte, auch ihm das gleiche Vertrauen wie seinem Vorgänger entgegenzubringen, wurde die gut besuchte Versammlung mit einem Hoch auf den Fachverein geschlossen.

Hamburg. In einer öffentlichen Brauerversammlung am 15. d. Mts. referirte Kollege Klein über den Zweck

und Nutzen eines Arbeitsnachweises. Er schilderte der Versammlung die Schritte und Bemühungen, welche man schon seit Jahren unternommen habe, um einen gemeinschaftlichen Arbeitsnachweis zu erreichen. Im Anfang sagt er, hätten die Brauereien sich den Anschein gegeben, als wären sie bereit, einen Arbeitsnachweis zu gründen. Jedoch nachdem man den Brauereien ein diesbezügliches Reglement unterbreitet habe, hätten dieselben geantwortet, daß sie sich nicht veranlaßt sähen, auf das Ansuchen näher einzugehen. (Klein verliest das Antwortschreiben). Darauf hat sich dann der Zweigverein der Brauer und verwandten Berufsgenossen um Vermittelung an die Kommission des Hamburger Gewerkschaftskartells gewandt. Diesem unserem Ansuchen ist die Kommission auch nachgekommen, und hat ein Schreiben an die Brauereien in dieser Angelegenheit gesandt, um eventuell eine Einigung zu erzielen. Die Brauereien resp. deren Vertreter sträubten sich jedoch auch diesmal gegen die Errichtung des Arbeitsnachweises, indem sie der Kartellkommission durch den Herrn Direktor Jules Richter antworteten, daß sie sich nicht veranlaßt sähen, einen Arbeitsnachweis zu gründen, da sie und ihre Arbeiter mit der jetzigen Arbeitsvermittlung einverstanden seien. Daß dies eine Unwahrheit, die immer auf die Brauereien zurück fallen wird, war, zeigt der Umstand, daß die Versammlung von sämtlichen Brauern Hamburgs und Umgegend besucht war. Sämtliche Redner, welche sich an der Diskussion hierüber beteiligten, sprachen für die unbedingte Forderung des Arbeitsnachweises und wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute am 15. März im Hammonia Gesellschaftshaus Hohe Bleichen tagende öffentliche und von cir. 180 Brauern besuchte Brauerversammlung protestirt gegen die Erklärung der Brauereien an die Kartellkommission, daß ihre Arbeiter mit dem jetzigen System der Arbeitsvermittlung einverstanden seien und fordert die Brauereien auf, diese Erklärung, die sie ohne den Willen der Hamburger Brauer abgegeben haben, zurück zu nehmen und der Kartellkommission stichhaltigere Gründe für die Ablehnung des Arbeitsnachweises geltend zu machen. Ferner erklärt die Versammlung, daß die heutige Arbeitsvermittlung zwischen den arbeitslosen Brauern und den Brauereien für die ersteren die denkbar schlechteste ist, indem es den Brauereien in die Hand gegeben ist, die ihnen mißliebigen Brauer aus ihrem Betriebe fern zu halten.“ Zum 2. Punkt „Lohnforderung“ wurde zahlenmäßig nachgewiesen, daß in 12 Brauereien die Zahl der gelernten Brauerarbeiter, welche einen Lohn von 27 Mk. wöchentlich haben, um 41 reduziert worden sei, dagegen die Zahl der ungelerten Brauerarbeiter, welche nur 18—21 Mk. verdienen, um 90 gestiegen sei. Dieses habe dann veranlaßt, eine Lohnforderung in dem Sinne zu stellen, daß diejenigen ungelerten Arbeiter, welche die Arbeit eines Gelernten verrichten, auch denselben Lohn bekommen müssen. Die Brauereien haben nun, wenn man den angeführten Prozentsatz nimmt, in keiner Weise etwas geparkt, aber die organisirten Arbeiter sind ihnen lästig und deshalb sucht man sie auf alle mögliche Art und Weise zu verdrängen. Die hiesigen Bundesgenossen, welche den Gefellenstand hoch halten wollen, müßten doch hier unbedingt eingreifen. Es meldete sich aber niemand zum Wort, als dieselben aufgefordert wurden, zu dokumentiren, daß es ihnen wirklich Ernst sei, den Gefellenstand hoch halten zu wollen. Um schließlich eine Einigung mit den Brauereien wegen der bezehnten Lohnforderung herbei zu führen, glaubte man, falls die Brauereien damit einverstanden seien, das Gewerbegericht in Anspruch nehmen zu können, damit sich beide dem schiedsgerichtlichen Urtheile fügen müßten, man kam indeß zu der Ueberzeugung, daß die Brauereien nicht darauf eingehen würden.

Hamburg. Aus der letzten Mitgliederversammlung ist zu berichten, daß da der jetzige Inhaber des Vereinslokals auszieht und der Nachfolger Bier von einer Brauerei beziehen wird, welche keine organisirte Arbeiter beschäftigt, ein anderes Lokal gesucht werden soll. Darauf wurde Klein mit 87 Stimmen einstimmig als Delegirter zum Gewerkschaftskongreß gewählt und die gestellten Anträge debattelos angenommen. Beim 2. Punkt „Stellungnahme zum Verbandstag und Ausarbeitung von Anträgen“ wird eine zehngliedrige Kommission gewählt, welche die Anträge schriftlich einzureichen hat. Als Delegirter wurde Klein ebenfalls einstimmig gewählt. Zum letzten Punkt „Sommervergnügen“ beschloß man, um den Beschluß der letzten Versammlung nicht ganz umzustößen, am ersten Pfingsttage eine Morgentour nach Bergedorf zu veranstalten und die Sommertour nach Geesficht per Dampfer zu machen.

Die Hamburger Kollegen haben in ihrer letzten Versammlung bereits Anträge gestellt, die der Hauptvorstand anscheinend schon für den nächsten Verbandstag als in Kraft getreten erklären soll. Der Hauptvorstand lehnt dies ab. Mögen die Mitglieder in Hamburg dafür wirken, daß der Verbandstag beschließen möge, daß Gastwirthe u. s. w. nicht als Delegirte gewählt werden können, dann möge er aber auch beschließen, daß diese nicht Mitglieder werden dürfen. Denn laut Statut ist jedes Mitglied wählbar zu jedem Amt und Posten, Degradirte können und dürfen wir wohl nicht kennen. Ferner kommen die Kollegen von Hamburg zu spät mit ihrem Antrage, daß der Hauptvorstand die Zweigvereine darauf aufmerksam machen soll, daß der nächste Verbandstag in München stattfinden soll. In Nr. 10 der Brauer-Zeitung ist bereits die Bekanntmachung über das Stattfinden des Verbandstages erfolgt. Der internationale Brauerkongreß geht dem Hauptvorstand nichts an. Da müssen sich die Kollegen in Hamburg an die betreffenden Kollegen wenden, welche mit den Vorarbeiten betraut sind. Der Vorschlag, den internationalen Brauerkongreß im Anschluß an den Verbandstag abzuhalten, mag ja ganz gut gemeint sein, dazu ist aber die Zeit zu spät und würde deshalb der Sache auch nicht gebient sein, weil dann eine Delegation nothwendig sein würde. Die Verbandsdelegirten können aber nicht gleichzeitig Delegirte des Kongresses sein

Vermischte Nachrichten.

— **Den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien vom 4. März 1896** betreffend, veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ eine Bekanntmachung, deren wesentlichste Bestimmungen sind, daß die Arbeit die Dauer von zwölf Stunden nicht überschreiten darf. Zwischen zwei Arbeitsschichten muß den Gehilfen eine ununterbrochene mindestens achtstündige Ruhe gewährt werden. Die Zulässigkeit der Dauer der Arbeitsschicht bei Lehrlingen im ersten Lehrjahre muß zwei Stunden weniger, im zweiten Lehrjahre eine weniger als bei den Gehilfen sein. Die untere Verwaltungsbehörde darf die Ueberarbeit für höchstens 20 Tage des Jahres gestatten. Die Bestimmungen treten am 1. Juli 1896 in Kraft. Endlich wird den seit Jahren geltenden Wünschen der Bäckereiarbeiter Rechnung getragen. Wir gönnen ihnen den Erfolg ihrer unermüdblichen Axtation.

— **Ueber die Arbeitsverhältnisse der Brau- und Hopfenzeitung in Warschau** entnehmen wir der „Brau- und Hopfenzeitung“ folgendes: Welche Bestimmungen über die Gewerkschafts-Organisationen zur Zeit in Rußland herrschen, ersehen wir aus einem in Warschau ausgestellten Arbeitsbuch eines Brauergesellen, das in russischer und polnischer Sprache folgendes vorschreibt: „Jeder Geselle muß ein Handwerksbuch besitzen, welches er, wenn er in Arbeit tritt, seinem Meister abführt, und in welches letzterer den Eintrittstag, Lohn und Arbeitsdauer notirt. Beim Austritt aus der Arbeit muß der Geselle sein Buch wieder empfangen, in welchem der Austritt bescheinigt wurde. Wer ein solches Buch nicht besitzt, wird als Vagabund angesehen und behandelt. Dasselbe gilt auch für in Polen arbeitende ausländische Gehilfen. Zusammenrottungen und Streiks sind streng untersagt und werden streng bestraft. Treten Lohnstreitigkeiten ein, so ist die Angelegenheit den Justizämtern (Arbeitgebern) zu unterbreiten, oder an das Polizeigericht weiter zu leiten. Gehilfen, sowie auch Lehrlinge, welche die Arbeitsstelle heimlich verlassen, werden als Vagabunden behandelt. Die Gehilfen können eine eigene Genossenschaft bilden, welche Kranke unterstützt und eine Herberge aushält. Die Leitung der letzteren überwachen die Justizämter. Die Herberge darf nicht in einem Wirthshaus oder einem Orte untergebracht sein, der der Wohlstandigkeit der Gehilfen gefährlich werden könnte. Eine Zunft darf nicht getheilt werden, etwa in Zusammenkünfte der Polen und aparte Zusammenkünfte der Ausländer. Die Herberge untersteht der Kontrolle der Justizämter oder würdiger Gehilfen, welche als Herbergsväter auswählt werden. Die Herberge dient als zeitweiliger Aufenthaltsort zugereister, arbeitsloser, kranker Gehilfen. Lärmende Unterhaltungen, Kartenspiele sind in der Herberge verboten. Während der Versammlungen sind nicht passende Gespräche, Streitigkeiten, Sticheleien u. s. w. verboten — kurz, es muß Ruhe und Ordnung beobachtet werden. Die zur Warschauer Zunft gehörigen Burjschen und Vorderburjschen zahlen vom Wochenlohn 2 Proz. in die Vereinslade. Mit diesen Geldern wird die Herberge unterhalten, in der sich Wackende jedoch nur einige Tage aufhalten dürfen; auch werden dort die Kranken- und Wittwen-Unterstützungen ausgefolgt. Die Zunft stellt auch Lehrzeugnisse und Braumeister-Diplome aus. Um der Ueberproduktion von Arbeitskräften vorzubeugen, ist neuerdings eine dreijährige Lehrperiode für die Warschauer Brauereien beschlossen worden.

— **Die Arbeiterorganisationen haben sich wohlthätig erwiesen**, hingegen konnten sich die Arbeiterauschüsse wenig entwickeln.“ So heißt es wörtlich im Bericht der bairischen Fabrikinspektoren. Auch der Bericht der schwäbischen Fabrikinspektion spricht sich in diesem Sinne aus. Es heißt da:

„Die sozialdemokratische Beschwerdekommision entfaltete im Vergleich zu jener der ordnungsliebenden Arbeitervereine eine regere Thätigkeit. Letztere waren nur mit zwei berechtigten Beschwerden an den Fabrikinspektor herangetreten, während die erstere eine weitaus größere Anzahl Beschwerden anbrachte, die größtentheils als zutreffend sich erwiesen und auch nach Thunlichkeit mit Hilfe der Polizeibehörden abgestellt wurden.“

Der Bericht konstatiert weiter, daß an dem, was als Fortschritt im vergangenen Jahre bezeichnet werden darf, in erster Linie die Arbeiter selbst, und besonders ihre Organisationen, mitgewirkt haben, und sagt dann:

„Die Arbeiterschaft entwickelte eine lebhaftere und nicht erfolglose Thätigkeit zum Zwecke der Verbesserung der Arbeits- und Lohnbedingungen. Sie nimmt wachsenden Antheil an der Durchführung der Schutzgesetze. Sie theilte sich eifrig und opferwillig an sozialen Einrichtungen aller Art (Krankenkassen, Gewergerichten, Arbeitsämtern, Volksbüros u. s. w.), sowie an Bildungs- und Wohlfahrtsbestrebungen (Arbeiterbildungsvereinen, Unterstützung Arbeitsloser, Sanatorien u. s. w.).“ An anderer Stelle heißt es: „Die hinsichtlich der Berringerung der Arbeitsdauer erzielten Erfolge waren großentheils oder ausschließlich dem Vorgehen der Arbeitnehmer selbst zu verdanken und führten den Werth starker, gut geleiteter Arbeiterorganisationen wieder deutlich vor Augen.“

Dazu bemerkt die „Frankf. Ztg.“: „Wird man aus diesen hier objektiv konstatirten Thatsachen endlich einmal etwas lernen? Da bekämpfen die Ordnungsmänner die Sozialdemokratie als den Umsturz, betragen sich aber so, daß die Arbeiter nur im Wege der sozialdemokratischen Organisation in so und so viel Fällen zu ihrem Rechte kommen können. Jetzt hat man auch den Schlüssel, warum Magistrate so gern die Koalitionsfreiheit der Arbeiter unterbinden.“

Quittung.

Freiwillige Beiträge: Von Sch. Wädensweil 3,80 Mk. Von den Kollegen der Brauerei Süßmann in Siedel bei Bochum 8,50 Mk.

R. Wiehle.

lich auch mit dem schönen Resultat ihrer Arbeit zufrieden und stehen der Zahlstelle Pforzheim mit Rath und That weiter zur Seite.

Stettin. Am Sonnabend, den 21. d. Mts., fand unsere regelmäßige Monatsversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrten die Versammelten das Andenken des verstorbenen Kollegen Hertert durch Erheben von den Plätzen. Nach Erledigung des ersten Punktes schritt man zur Wahl eines Delegirten zum Gewerkschaftskongreß. Vorgeschlagen waren die Kollegen Preuß und Richter; letzterer wurde mit Majorität gewählt. Unter Verschiedenem brachte Kollege J. Neumann einen Artikel der Bundesantate zur Sprache, welcher sich direkt auf die Unterstützungsangelegenheit eines zuletzt in Lübeck gearbeiteten Kollegen und den hiesigen Vorsitzenden bezog. Nachdem der Vorsitzende dieses Nachwerk als Lüge gekennzeichnet, verwies er u. A. auf die verschiedenen Thaten, welche innerhalb eines Jahres von den sogenannten Gesellen ausgeführt worden sind. Man habe von diesen Brüdern überhaupt noch nichts gutes gesehen und gelesen. Auch wurde der Brief, welcher in unserer letzten Fachzeitung zum Abdruck gekommen, lebhaft diskutiert. Nach Erledigung einiger unwesentlichen Angelegenheiten forderte der Vorsitzende die Kollegen auf, treu zu unserer Fahne zu halten und schloß mit einem Hoch auf den Verband und den Zweigverein Stettin um 10^{1/2} Uhr die Versammlung.

Stuttgart. In Nr. 11 soll es unter Stuttgart heißen: Der Kollege Karl Wahl, Kellermeister der Aktien Brauerei Kettenmeyer und nicht, wie irrtümlich angegeben, J. Mochl.

Mm. Am Sonntag, den 15. d. Mts., fand im „Stern“ eine von der hiesigen Zahlstelle einberufene Versammlung statt. Dieselbe beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Wahl eines Delegirten zum Gewerkschaftskongreß und wurde hierzu der von München vorgeschlagene Kollege einstimmig gewählt. Ferner wurden drei Vertrauensmänner gewählt, welche den Ausschuß bei der Axtation zu unterstützen haben. Weiter wurde beschlossen, sich den vereinigten Fachvereinen anzuschließen und wurde dies durch die Wahl von zwei Delegirten zu denselben sogleich bethätigt. Allgemein wurde der schwache Besuch der Versammlung bedauert, doch wurde auch auf die besonderen Umstände, die nun einmal im Brauergewerbe vorhanden sind, aufmerksam gemacht und hervorgehoben, daß man einen Baum auch nicht auf einen Streich fälle. Viel Geduld und hartnäckige Ausdauer würden nöthig sein, um zu einem guten Resultate zu gelangen. Die Mitglieder wurden aufgefordert, treu und fest zur Sache zu stehen, wenn jeder einzelne Kollege seine Pflicht und Schuldigkeit thue, so könne es an einem guten Erfolge nicht fehlen. Ein guter Anfang ist gemacht und der Geist, der die Versammlung beherrschte, berechtigt zu der Hoffnung, daß die hiesige Zahlstelle, wenn auch langsam, so doch sicher vorwärts kommen wird.

Gingelant.

Berlin, den 18. März 1896.

Wenn zwei dasselbe thun, ist es doch nicht dasselbe! Am 20. Januar d. J. wurde Unterzeichneter wegen angeblicher Beleidigung resp. Beschimpfung des Kellermeisters Gronde, von der Viktoria-Brauerei, aus genanntem Geschäft entlassen. Die Beleidigung soll bekanntlich darin enthalten gewesen sein, daß Unterzeichneter dem Kellermeister G. auf sein Verbot, eine Sammelliste weiterzuzulieren zu lassen, in Anwesenheit einiger fremden Kollegen in bestimmter Tonart erwiderte, diese Sache gehe ihn einfach nichts an und seine Macht reiche nicht so weit, derartige Verbote zu erlassen. Hierdurch fühlte sich der Herr Kellermeister so sehr in seiner Ehre gekränkt, daß er sofort zum Braumeister lief und Anklage erhob. Letzterer fällt dann unter anderen Redensarten auch folgenden Richterspruch: „Sie haben meinen Kellermeister beleidigt, mein Kellermeister steht in meinem Namen da, folglich haben Sie meine Autorität verletzt und sind deshalb entlassen.“ Zur richtigen Würdigung dieser Angelegenheit muß noch bemerkt werden, daß sich dieser Vorgang außerhalb der Arbeitszeit in dem Eßzimmer abspielte. Dieser Kellermeister Gronde nun, der mich doch wegen angeblicher Kränkung seiner so furchtbar hoch geschätzten Ehre außer Lohn und Brod gebracht, scheint es aber mit dem Ehrgefühl anderer Kollegen, seiner Untergebenen, lange nicht so genau zu nehmen, wie folgender Vorgang auf der Viktoria-Brauerei beweist: In einem Luftschlauch befand sich ein Knoten, welcher zufällig auch vom Kellermeister G. entdeckt wurde. Ohne sich zu überzeugen, wie dieser Knoten in den Luftschlauch gekommen war, herrschte der Herr Kellermeister in seinem ihm eigenen Unteroffiziersjargon einen in den 40er Jahren stehenden Kollegen an: „Du verdammter Schweinehund hast den Knoten in den Schlauch gemacht!“ Jeder mit einem gesunden Verstand ausgerüstete Mensch wird sich wohl nun klar machen können, was für einen lieblichen Eindruck solche Kosennamen eines jungen, schneidigen Kellermeisters auf einen Kollegen machen, dessen Söhne zum Theil schon militärpflichtig sind und welcher schon Vorderburjsche war, als der Herr Kellermeister Gronde wohl das Schultzängel noch auf dem Buckel hängen hatte. Angesichts dieser Thatsachen richtet Unterzeichneter an den Braumeister der Viktoria-Brauerei, Herrn W. Thöme, die Anfrage: Fühlen Sie sich nicht in Ihrer Autorität verletzt, wenn Ihr Kellermeister einen Arbeiter, den Sie in Ihrem Betriebe zu arbeiten für befähigt halten, schwer beschimpft und beleidigt, indem er denselben „Du verdammter Schweinehund“ titulirt? Und werden Sie den Kellermeister Gronde ebenfalls entlassen? Denn, Herr Braumeister, Sie haben uns bei Ihrem Dienstantritt auf der Viktoria-Brauerei ja versprochen, jedem ein gerechter Meister zu sein. Oder handeln Sie nach dem bekannten Grundsatz: „Wenn zwei dasselbe thun, ist es doch nicht dasselbe?“ U. A. w. g.

Ludwig Schöpp, Brauer, Berlin W., Steinmetzstraße 50, S. I.

ohne nicht in öffentlichen Versammlungen gewählt zu sein. Die amerikanischen Brauereiarbeiter werden aber zweifellos in London eher als in München vertreten sein; weil sie dann gleich auch den internationalen Arbeiterkongreß mitbestimmen, der für dieselben ebenfalls von Wichtigkeit ist.

Speyer. Hierorts sind die Brauereiarbeiter in eine Lohnbewegung eingetreten, die Brauereien haben jedoch die Forderungen rundweg abgelehnt. Wie wir erfahren, wollen am Sonnabend mehrere Brauereien ihr Personal kündigen. Die Arbeiter von Speyer, Mannheim und Ludwigshafen stehen auf Seite der Brauereiarbeiter. Hoffentlich sind die Brauereien im letzten Augenblick noch einsichtig genug und lenken ein.

Mainz. Am Montag beschäftigte sich eine zahlreich besuchte Volksversammlung mit den Forderungen der Brauereiarbeiter und den als unwahr zu bezeichnenden Berichten in der bürgerlichen Presse. Von der Verhängung des Boykotts über die Rheinische Brauerei wurde vorläufig noch Abstand genommen und folgende Resolution angenommen:

„Die heutige Volksversammlung erklärt nach Anhörung des Referenten und auf Grund der Diskussion, daß die Erklärung des Syndikus und des Flugblatts der Direktion der Rheinischen Brauerei den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspreche. Die Versammlung appellirt an die Gesamteinwohnerschaft von Mainz und Umgegend, die Brauer in ihrem Bestreben, bessere Lebensbedingungen zu erzielen, zu unterstützen, und, wenn der Boykott über die Rheinische Brauerei verhängt wird, sich des Genusses von Bier aus dieser Brauerei zu enthalten.“

Ein Antrag, den Boykott hinauszuschieben, wurde abgelehnt, dagegen der vorstehende Antrag angenommen. Sodann wurde der Antrag auf Verhängung des Boykotts gestellt, der abgelehnt wurde. Es wurde beschlossen, eine Kommission, bestehend aus dem Gewerkschaftsartell, dem Parteivorstand und einigen Brauereiarbeitern zu ernennen, welche eine Subkommission bilden könnten, um nochmals Verhandlungen zu versuchen. Lehnt die Brauerei wieder ab, dann kann sie ihrer Boykottirung nach unserm Gefühl sicher sein.

Pilsen. Die Faszbinden im Bürgerlichen Brauhaus haben folgende Forderungen an die Unternehmer gestellt: 1. Wiederaufnahme der 12 entlassenen Fachkollegen; 2. bei Arbeitsmangel zehnstündige Arbeitszeit; 3. wöchentliche Auszahlungen; 4. Arbeitsruhe am 1. Mai; 5. Vertrauensmänner der Arbeiter dürfen nicht entlassen werden. Da diese Forderungen bis zum 14. d. Mts., bis zu welchem Tage die Arbeiter die Antwort sich erbaten, nicht bewilligt wurden, stellten sämtliche Faszbinden an dem genannten Tage die Arbeit ein. Zuzug dahin ist streng fernzuhalten. — Auch in der Aktienbrauerei sind Differenzen zwischen den Faszbindern und den Unternehmern ausgebrochen. Die Arbeiter stellen folgende Forderungen: 1. Bessere Behandlung durch Herrn Reiner; 2. Arbeitszeit von 6 Uhr früh bis 6 Uhr Abends mit einer halbstündigen Ruhepause Vormittags und Nachmittags; 3. Abschaffung der Nacharbeit; 4. Freigebung des 1. Mai. — Faszbinden und deren Hilfsarbeiter werden ersucht, so lange der Konflikt nicht beigelegt ist, Zuzug nach Pilsen fernzuhalten.

Pforzheim. Am Sonntag, den 22. d. Mts., fand hierseits eine öffentliche Brauereiarbeiter-Versammlung statt, welche verhältnismäßig sehr gut besucht war, auch hatten sich 50 Kollegen von Karlsruhe eingefunden, die es sich zur Pflicht machten, den Brauereiarbeitern von Pforzheim den Nutzen und den Werth der Organisation verständlich zu machen. Genosse Funk aus Pforzheim eröffnete um 3 Uhr die Versammlung und erteilte dem Kollegen Schwingel, der das Referat übernommen hatte, zum ersten Punkte der Tagesordnung das Wort. Der Referent, der sich in eingehendster Weise mit dem Werth der Organisation befaßte und den Anwesenden genau vor Augen führte, wie notwendig es sei, gerade hier am Orte sich zu organisiren, erteilte am Schluß seiner Rede großen Beifall. Nachdem noch verschiedene Genossen von Pforzheim sich an der lebhaften Diskussion theilhaftig hatten, ergriß Kollege Schuch aus Karlsruhe das Wort und kritisirte unter anderem die Verhältnisse und Mißstände im Brauergewerbe. Zum Schluß seiner Ausführungen forderte er die Pforzheimer Brauereiarbeiter auf, sich dem Verbands anzuschließen, um auch in Pforzheim endlich einmal Reformen zu schaffen, da die Verhältnisse am Orte sehr viel zu wünschen übrig ließen. Nachdem Kollege Schwingel in einem kernigen Schlussworte die Brauereiarbeiter von Pforzheim nochmals aufforderte, sich zu organisiren und in Gemeinschaft mit den organisirten Arbeitern ihre traurige Lage verbessern zu helfen, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heutige in Brauerei Hof tagende öffentliche Brauereiarbeiter-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz einverstanden, erkennt die Nothwendigkeit der Organisation in vollster Maße an und verpflichtet sich, durch Zeichnung in die aufliegende Liste die Zahlstelle wieder ins Leben zu rufen und bei allen Vorwänden für die Aufrechterhaltung derselben einzutreten.“

Es zeichneten sich sofort 25 Mann in die Liste ein und wurden 3 provisorische Vertrauensmänner gewählt, mit dem Weiteren wird das Gewerkschaftsartell beauftragt. Nach Schluß der Versammlung wurde ein allgemeiner Spaziergang unternommen, worauf Abends unter Mitwirkung der Buchdrucker und der organisirten Arbeiter Pforzheims eine sehr gemütliche Abendunterhaltung stattfand, die erst mit der Abfahrt der Karlsruher Kollegen mit einem kräftigen Hoch auf die Organisation ihr Ende erreichte.

Wir begrüßen wiederum die Kollegen von Pforzheim herzlichst in unseren Reihen und hoffen, daß die organisirte Arbeiterschaft Pforzheims sowie wir treue Anhänger für die gerechte Sache gewonnen haben. Die Kollegen von Karlsruhe und die Arbeiterschaft Pforzheims sind hoffent-

Bekanntmachungen.

Wir ersuchen, uns **sofort** das Resultat der Delegirtenwahlen zum Gewerkschaftskongress mitzutheilen, damit es in nächster Nummer veröffentlicht werden kann.
R. Wiehle.

Die Kassierer der Zahlstellen werden ersucht, die Abrechnung für ein Quartal auf ein Formular zu schreiben, da es immer umständlich ist, zwei Monate auseinander zu rechnen.
S. A.: R. Wiehle.

Achtung!

Brauereiarbeiter Schiltigheim-Strassburgs.

Endlich nach 2 Jahre langem Kampfe ist es uns gelungen, in Schiltigheim-Strassburg eine Filiale zu gründen. An Euch, Brauereiarbeiter, ist es nun, Remedur zu schaffen, denn Brauer werden ja hier fast gar nicht eingestellt. Darum ermannt Euch und tretet ein in die Reihen der Kämpfenden, damit auch hier die Mißstände beseitigt werden, wie man sie kaum an einem anderen Orte antrifft. Die Arbeitszeit dauert von Morgens 5 Uhr bis Abends 7 Uhr, im Sommer sogar manchmal von 4 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Und dabei werden wir wie das Vieh behandelt. Welche Löhne aber werden gezahlt? 15-18 Mk. pro Woche; dabei sind die meisten dieser Leute verheiratet und müssen von diesem erbärmlichen Lohne noch die theuren Mieten und hohen Lebensmittel bezahlen, welche hier kostspieliger als anderwärts sind. Darum rafft Euch auf, Brauereiarbeiter, damit endlich bessere Zustände geschaffen werden und tretet der Organisation bei, damit wir endlich das gesteckte Ziel erreichen, denn nur Einigkeit macht stark! Ausnahmen werden entgegengenommen jeden Samstag Abend von 8-10 Uhr in der Wirthschaft „Zum guten Brunnen“, Schiltigheim.

Schiltigheim, den 24. März 1896.

Der Vorstand.

Aufruf.

Arbeiter Deutschlands! Arbeiter des Auslandes! Seit dem 15. Februar d. J. befinden sich circa 6000 Textil-

arbeiter und Arbeiterinnen von Cottbus im Kampfe mit dem Unternehmertum. Der größte Theil derselben wurde durch Massenentlassung auf das Straßenpflaster geworfen, da sie sich nicht verstehen wollten, wie ihnen von Seiten der Unternehmer zugemuthet wurde, ihren im Kampfe befindlichen Brüdern und Schwestern in den Rücken zu fallen. Neunmal boten wir die Hand zu einem anständigen Frieden; neunmal wurden wir zurückgewiesen unter dem Verlangen unbedingter Unterwerfung. Jetzt hat das Unternehmertum gedroht, die ausständige Arbeiterschaft auszuhungern. Arbeiter! so schamlos offen haben sich Unternehmer wohl noch nicht gegeben. Der Kampf ist nicht bloß mehr ein solcher um die Interessen der Arbeiterschaft, sondern auch um ihre Ehre. Umsomehr aber besteht die Pflicht, ihn siegreich durchzuführen.

Arbeiter! Im Vertrauen auf Eure bis jetzt so thatkräftige bewährte Solidarität hoffen wir, dieses Ziel zu erreichen. Unterstützt die Cottbuser Arbeiterschaft weiter und es wird von ihr nie vergessen werden. Vor allen Dingen haltet Zugzug fern.

Das Komitee der streitenden Textilarbeiter von Cottbus.

NB. Selber nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Briefkasten.

G. S., Kassel. Inserate müssen beglichen werden. Inserat kostet 80 Pfg. Besten Gruß!

G. R., Sorau. Zeitung ist abgehandelt worden. Ist vielleicht durch die Post verloren gegangen. Besten Gruß!

H. G., Magdeburg und Dessau. Daß eine solche gemeine Schreibweise auch den ehrlich denkenden Bundesgenossen nicht paßt, wußte ich schon längst. Mit notorischen Verleumdern sich auf dem Gerichte herum zu schlagen, läßt unser Anstandsgefühl nicht zu. Besten Gruß!

D. S., Braunschweig. Der Fall verhält sich folgendermaßen: Thau und Scheurer erlaubten sich in letzter Zeit, als sie bei uns austraten, Nachmittags im Schälender zu Wespem. Dies fochten die übrigen Kollegen keineswegs an, Thau und Scheurer prahlten aber damit, daß sie sich dies erlauben dürften, provozirten dadurch unsere Leute und erregten Erbitterung. Durch verschiedene Kollegen aufgefordert, begab ich mich zum Braumeister und erkundigte mich, ob Thau und Scheurer das Recht zum Wespem vom Brauführer erhalten hätten. Dies wurde verneint. Es war gewiß gerechtfertigt, sich darnach zu erkundigen, ob die zwei mehr Recht beäßen. Der Braumeister stellte dies in Abrede und gab zu, daß das die anderen Leute erbittern müsse. Nun wurde Seitens Thau die Unwahrheit ausgestreut, ich sei vom Braumeister der Städt. Brauerei verwiesen worden. Ich frug beim

Braumeister der Städt. Brauerei, dessen gerechte Behandlung bekannt ist, an, ob er Thau die Mittheilung gemacht habe, was ich bezweifelte. Thau soll deshalb, soweit mir mitgeteilt wurde, vom Braumeister zur Rede gestellt sein. Das ist Alles. Weil ich also Annahmen und Unwahrheiten richtig gestellt wissen wollte, habe ich Thau aus seiner Stellung verdrängen wollen. — Der wahrheitsliebende König, der vielleicht eine gleiche Mittheilung von Thau erhalten, möge sich das gleich mit zur Notiz nehmen. Besten Gruß!

D. S. l. M. Das Inserat kostet 9 Mk. Besten Gruß!
K. S., Frankfurt. Inserat kostet 1,20 Mk. Besten Gruß!

Verfallungs-Kalender zc.

Siegen.

Unsere nächste **Mitglieder-Verfallung** findet bereits am 29. März statt. Vortrag des Genossen Orbig über: „Die Nothwendigkeit der Organisation und unsere wirthschaftliche Lage.“ Die Reiseunterstützung wird beim Kollegen F. Genter, Feldschloßchen, Rothheimerstraße, ausbezahlt, und zwar Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 6-8 Uhr.

Heilbronn.

Sonnabend, den 4. April, findet unsere nächste **Verfallung** in der „Schwäbischen Bierhalle“ statt.

Riel.

Unterstützungen werden von jetzt ab jeden Mittag von 12-1 Uhr beim Kassierer M. Klama, Königsweg 19, Hof rechts, ausbezahlt. Verbandsgebel werden jeden Verfallungsabend von 8-9 Uhr im Vereinslokal „Mauer-Herberge“, Alte Reihe, entgegen genommen.

Ludwigshafen.

Die regelmäßigen **Monatsverfallungen** finden von jetzt ab jeden letzten Sonnabend im Monat im „Schützenhof“ beim Kollegen Schach statt.

Schiltigheim-Strassburg.

In der am 22. März stattgefundenen Verfallung wurden die Kollegen Alois Baumann (1. Vorsitzender) und Joseph Braun (Kassierer) gewählt.

Die nächste **Mitglieder-Verfallung** findet am Sonnabend, den 28. März statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Zwickau.

Am Sonntag, den 29. März, Abends 7 Uhr, findet in den Räumen des „Belvedere“, Thalstraße 12, eine **öffentliche Verfallung** der Brauer und verwandten Berufsgegnossen statt. Tagesordnung: 1. Referat des Kollegen Wiehle. 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder und Entlassenen der Monatsbeiträge. Alle Kollegen werden aufgefordert, zu dieser Verfallung recht zahlreich zu erscheinen.

Zeit.

Die regelmäßigen **Verfallungen** finden jeden Sonnabend vor dem 1. des Monats im Restaurant „Zum heitern Blick“ statt.

Inserate.

Wo befindet sich der Brauer **Joseph Hann?** Um seine Adresse ersucht dringend die Expedition der „Brauere-Zeitung“.

Herzlichen Dank

sage ich dem wohlthät. Vorstand des Brauer-Verbandes für die erhaltene Spende von 20 Mark zur Beerdigung meines lieben Bruders **Hermann**, ebenso für die liebevolle Theilnahme und vielen Kranzspenden der hiesigen Brauereien, besonders aber dem Vorsitzenden Herrn Bauer für seine vielen liebevollen Bemühungen.
Aug. Brede, Buffetier.
Hannover, 19. März 1896.

Unlieb verspätet!

Unserem treuen Verbands-Kollegen **Hans Winkelmann** und seiner Frau **Käthchen Winkelmann**, geb. Hannover, zu ihrer am Montag, den 23. März stattgefundenen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche und ein dreifach donnerndes Hoch, daß es in der Brauerei Essighaus schallt und im unteren Zwergweg widerhallt.
Die Verbandskollegen der Brauerei Essighaus Sachsenhausen-Frankfurt a.M.

Unlieb verspätet!

Unserem Verbandskollegen **Joseph Wolfinger** zu seiner am 15. März stattgefundenen Verlobung ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Aktienbrauerei verhallt und es in Aggersheim widerhallt.
Die Verbandskollegen der Aktienbrauerei Kleinlein, Heidelberg.

Unseren Kollegen

Mich. Nass und **Max Stütz** nebst ihren Gemahlinnen bringen wir nachträglich zu ihrer Vermählung die herzlichsten Glückwünsche dar.
Die Kollegen der Zahlstelle Kassel.

Dem Vorsitzenden der Zahlstelle

Erfurt **Karl Schleifer** zu seiner Vermählung mit Fräulein **Ida Biedermann** die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Die Zahlstelle Erfurt.

Mannheim.

Halte allen Fremden und Kollegen mein **Gast- und Logirhaus** bestens empfohlen. Gute und billige Speisen und Getränke, sowie gutes und billiges Logis.
Jacob Theilacker,
H 2, Nr. 3.

Wirtschafts-Übernahme u. Empfehlung.

Theile hierdurch meinen werthen Kollegen und Bekannten ergehen mit, daß ich die seither von Herrn **Dittewolf** betriebene Wirthschaft übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthe Kundschaft durch vorzügliche Speisen und Getränke in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
Achtungsvoll

Otto Herm. Heim,
Mannheim, J. 7, Nr. 3.

Avis für Baiern: Sonntag Schweinsbraten mit Kartoffelsuppe.

Gasthaus „Zum kleinen Mayerhof“

(Zentralverkehr der Brauer und Küfer)

von **Friedr. Steinmetz,**
P 6, 17/18. MANNHEIM P 6, 17/18.

Gute Betten zu billigsten Preisen.
Sicherer Arbeitsnachweis für Brauer und Küfer.

Berlin.

Empfehle allen Kollegen mein neu eingerichtetes

Restaurant mit Centralherberge

Neue Friedrichstraße 20
(Ecke Königstraße, in der Nähe des Bahnhofes Alexanderplatz).

Hochachtungsvoll **Fritz Preuss.**

Georg Gehrig,

Frankfurt am Main-Sachsenhausen, Schulstraße Nr. 12,

liefert die besten nur handgestrickten Schafwoll-Socken nebst prima Leibwäsche.

Ein

„**Brewer Suppl**“ Haus in Chicago sucht Vertretung einiger leistungsfähiger Firmen, welche in diese Branche einschlagende Artikel fabriciren.
Baldige Offerten unter L. N. 1002 durch **Rudolf Mosse, Glauchau,** erbeten.

Milchkarten

liefert sauber, geschmackvoll und billig

Carl Fr. Augustin,

Hannover, Nordfelderreihe 23.

Joh. Dohm,

Spezialgeschäft f. Bierbrauer, Riel, Winterbeckerstr. 12,

empfehlte in bekannter Güte: gute, dauerhafte Socken, hant und normal, Unterhosen, Socken, wollene Westen, Arbeitshosen, Seiden- und Zwillichhosen, Goldschuhe, Pflöschschuhe, Mälzer-Pantoffeln, große Koffer, Sandkoffer, Biertrüger u. s. w.
Preisourant gratis.

Schönste Tafel-Käse.

5 Kilo-Postkoll = circa 100 Stück franco für 3 Mark 50 Pfg., empfiehlt und versendet per Nachnahme und streng reell

Andreas Schomburg

in Süge, Steinstrasse.

Thüringer Würstfabrik von F. W. Lindner, Eisenberg i. Thür.,

empfehlte:

Prima Cervelatwurst	per 1/2 Kilo	1,20 Mk.	gut getrocknet.
Salami	" "	1,20 "	
Roth- und Leberwurst	" "	0,75 "	
Sülze, roth und weiss	" "	0,50 "	
Thüringer Knackwürstchen	Duzend	1,10 "	

Unter streng gefeßlicher Fleisch- und Trichinenschau.

Stuttgart. Wilh. Hörcher

Uhrmacher

Tabingerstrasse 50, bei der Dintelader'schen Brauerei

empfehlte sein gut assortirtes Lager aller Sorten

Uhren, Uhrketten und Schmuckwaaren,

Silb. Herren- u. Damen-Remontoir-Uhren v. 12 Mk. an,

Regulateure v. 14 Mk. an, Weckuhren v. 4 Mk. an.

Nur solide Waare unter Garantie.

Reparaturen schnell und billig.

C. R. Wittber,

CHEMNITZ, Müllerstrasse Nr. 28,

Fabrikant der altbekannten

Chemnitzer Holzschuhe

desgl. Schlappschuhe, Pflöschschuhe, Mälzerpantoffeln.

Brauer- u. Mälzer-Mützen

Hüte in sämtlichen Neuheiten der Saison empfehle bei bester Ausführung und billigsten Preisen.



Jockey-Mütze in allen Farben, von 1-1,75 Mk.



Klapp-Mütze, Stoffmützen von 1-2 Mk., Seide und Atlas in schwarz und bunt 2-2,50 Mk., Rirscheide 2,50-3,00 Mk.

Stoffproben

stehen franco zu Diensten.

Bei Bestellungen nach außer halb erbitte Kopfweite in Zentimetern angeben. Versand erfolgt per Nachnahme; bei 12 St. franco.

Strandmütze in Stoff u. Seide, in jeder beliebigen Farbe, von 1,25-3,00 Mk.

Stiefe Brauermütze in Tuch, blau und grün, von 1,75-2,00 Mk.

Dresden, Schäferstraße 53. **Carl Fiedler,**